

## **Auszug aus dem substanziellen Protokoll 23. Ratssitzung vom 21. November 2018**

### **592. 2018/230**

#### **Weisung vom 20.06.2018:**

#### **Immobilien Stadt Zürich, Erstellen von «Züri Modular»-Pavillons auf den Schulanlagen Hirzenbach, Riedhof-Pünten, Sihlweid und Untermoos, Objektkredite**

Antrag des Stadtrats

1. Für die Erstellung eines «Züri Modular»-Pavillons auf der Schulanlage Hirzenbach, Luchswiesenstrasse 186, 8051 Zürich, wird ein Objektkredit von Fr. 3 368 000.– bewilligt.  
  
Die Kreditsumme erhöht oder vermindert sich entsprechend der Änderung des Baukostenindex zwischen der Aufstellung der Kostenschätzung (Preisstand 1. April 2017) und der Bauausführung.
2. Für die Erstellung eines «Züri Modular»-Pavillons auf der Schulanlage Riedhof, Reinhold-Frei-Strasse 42, 8049 Zürich, wird ein Objektkredit von Fr. 2 531 000.– bewilligt.  
  
Die Kreditsumme erhöht oder vermindert sich entsprechend der Änderung des Baukostenindex zwischen der Aufstellung der Kostenschätzung (Preisstand 1. April 2017) und der Bauausführung.
3. Für die Erstellung eines «Züri Modular»-Pavillons auf der Schulanlage Sihlweid, Sihlweidstrasse 5, 8041 Zürich, wird ein Objektkredit von Fr. 3 554 000.– bewilligt.  
  
Die Kreditsumme erhöht oder vermindert sich entsprechend der Änderung des Baukostenindex zwischen der Aufstellung der Kostenschätzung (Preisstand 1. April 2017) und der Bauausführung.
4. Für die Erstellung eines «Züri Modular»-Pavillons auf der Schulanlage Untermoos, Altstetterstrasse 248, 8048 Zürich, wird ein Objektkredit von Fr. 3 560 000.– bewilligt.  
  
Die Kreditsumme erhöht oder vermindert sich entsprechend der Änderung des Baukostenindex zwischen der Aufstellung der Kostenschätzung (Preisstand 1. April 2017) und der Bauausführung.

Referentin zur Vorstellung der Weisung / Kommissionsreferentin:

**Isabel Garcia (GLP):** *Wir wissen alle, dass die Bevölkerungszahl und die damit einhergehende Anzahl Kinder im schul- und kindergartenpflichtigen Alter weiterhin kontinuierlich und teilweise stark steigt. Bis zum Schuljahr 2024/2025 wird mit einer Zunahme von 24 Prozent gerechnet. Die bestehenden Schulhäuser können diesen Zuwachs nicht mehr bewältigen und es braucht deshalb für die Jahre 2019/2020 an fünf Standorten in*

den Schulkreisen Waidberg, Schwamendingen, Uto, Letzigrund und Zürichberg neue, dreigeschossige «Züri Modular»-Pavillons. Die Stellung des Schulpavillons auf der Schulanlage Langmatt im Zürichberg kann finanztechnisch noch über den 50-Millionen-Rahmenkredit zu den Pavillons abgewickelt werden und ist somit nicht Gegenstand dieser Weisung. Auf den städtischen Schulanlagen kommen momentan 65 «Züri Modular»-Pavillons zum Einsatz. Angesichts des hohen Raumdrucks und der steigenden Zahlen von Schüler und Schülerinnen und dem steigenden Raumbedarf pro Abteilung sollen auch in Zukunft bei Bedarf neue Pavillons angeschafft werden können. Konkret rechnet man, dass bis 2022 etwa noch 30 zusätzliche Pavillons notwendig sein werden. Der Stadtrat beantragt dem Gemeinderat, die Pavillontranche für das Schuljahr 2019/2020 mit vier Objektkrediten zu genehmigen.

Weitere Wortmeldungen:

**Stefan Urech (SVP):** Die SVP wird der Weisung zustimmen, auch wenn das Wort «Pavillon» eine falsche Vorstellung dieser Container hervorruft. Wir sprechen hier nämlich über Unterricht in Containern und nicht in schönen Pavillons. Es gibt Stadträte, die verschiedenste Probleme lösen müssen und den verschiedensten Interessensgruppen gerecht werden müssen und dann gibt es das Schul- und Sportdepartement (SSD). Der Vorsteher dieses Departements hat die Aufgabe, den benötigten Schulraum zu gewährleisten. Gerold Lauber war 12 Jahre lang in diesem Amt und schaffte es nicht, diese Aufgabe zu bewältigen. Es stehen heute 65 Container auf Schulanlagen und für 13 Millionen werden erneut neue Container gebaut, weil es immer noch zu wenige gibt. Die hohe Anzahl Schüler ist keine Überraschung. Wir erinnerten Sie vor und während der Personenfreizügigkeitsabstimmung und auch sonst bei jeder Gelegenheit daran, dass nicht nur Ingenieure und hochstudierte Menschen in unser Land kommen. Es kommen auch viele Menschen, die Betreuung und Förderhilfe brauchen. Gerold Lauber machte sich in seiner Kolumne im Tagblatt über unsere Bedenken lustig – seine Zeit hätte er aber besser in die Schulraumplanung investiert. Die Pavillons sind die Rechnung einer verfehlten Politik auf nationaler Ebene, aber auch insbesondere die Rechnung für die über Jahre verfehlte Politik des Stadtrats Gerold Lauber. Die SVP will nicht, dass die Schüler diese Rechnung zahlen müssen. Ich hoffe, dass Sie es sind, die dafür bei den nächsten Wahlen zahlen müssen und dass der neue Stadtrat die Schulraumplanung endlich anpackt, damit wir nicht jedes Jahr neue Container aufstellen müssen.

**Dr. Balz Bürgisser (Grüne):** Aufgrund des starken Wachstums der Anzahl Schüler und Schülerinnen werden in den nächsten fünf Jahren vier neue Schulanlagen in Zürich eröffnet und einige bestehende Schulhäuser erweitert. Leider reichen die vorgesehenen Neu- und Erweiterungsbauten bei weitem nicht aus, um allen Schülern und Schülerinnen Platz für Unterricht und Betreuung zu bieten. Die rechtzeitige Planung und Bereitstellung von regulärem Schulraum funktioniert in Zürich nicht. Deshalb braucht es so viele «Züri Modular»-Pavillons. Wenn die Bereitstellung von Schulraum weiterhin so schleppend vorangeht, wird die Rekordmarke von 100 Pavillons bald übertroffen. In Bezug auf Ausstattung und Komfort sind die Pavillons fast gleichwertig wie normale Schulbauten. Die Schulzimmer im Pavillon sind nur geringfügig kleiner. Ein Problem ist aber, dass die da unterrichtenden Lehrpersonen isoliert sind. Meistens reicht die Pausenzeit

nicht aus, um ins Teamzimmer im Schulhaus zu gehen. Informelle Gespräche zwischen den Pädagogen und Pädagoginnen sind aber sehr wichtig. Probleme gibt es auch bei der Standortwahl. Soll der Pavillon auf den Pausenplatz, auf die Spielwiese oder auf die grüne Wiese gestellt werden? Die Spielwiese und der Pausenplatz sind für die Kinder zur Erholung von grosser Bedeutung und sollten erhalten bleiben. Der Pavillon Hirzenbach halbiert einen Spielplatz und verkleinert den Pausenplatz. Die Schule Hirzenbach umfasst heute 21 Klassen, Tendenz steigend. Diesen gut 400 Kindern sollte man den Pausenplatz voll und ganz erhalten. Der neue Pavillon Untermoos 3 ist bereits der dritte Pavillon auf der Schulanlage Untermoos in Altstetten. Das Schulhaus bietet Platz für 12 Primarklassen. Mit dem neuen Pavillon werden 24 Klassen geführt. Die Pavillons stehen auf der Spielwiese der Kinder. Die Freifläche für die Kinder wird verkleinert und die Anzahl Schüler und Schülerinnen nimmt gleichzeitig massiv zu. Der Pavillon Riedhof 2 in Höngg ist ein besonderer Sündenfall. Der Pavillon wird nämlich auf eine ökologisch wertvolle Wiese gebaut. Verschiedenste Pflanzenarten wie Wiesensalbei, Margeriten, Ockerblumen zeigen eine extensive Wiese an, die als wertvoll eingestuft wird. Die «Züri Modular»-Pavillons sind den Grünen ein Dorn im Auge. Weil die zusätzlichen Räume für Unterricht und Betreuung unserer Kinder aber dringend benötigt werden, stimmen wir den Pavillons trotzdem zu.

**Isabel Garcia (GLP):** Ich möchte gar nicht in Abrede stellen, dass wir in der Schulraumplanung ein Problem haben. Auch aus Sicht der GLP ist die kontinuierliche Beschaffung der Pavillons eine Not- und Übergangslösung und sicher nicht im Sinne einer seriösen Schulraumplanung. Der Schulraum der Pavillons ist aber vollwertiger Schulraum und man kann in den Pavillons sehr wohl gut unterrichten. Wir müssen uns der Situation mit diesem starken Wachstum stellen und die Bewilligung und Aufstellung dieser Pavillons ist die einzige Möglichkeit, die wir haben. Es dauert bis zu 12 Jahren bis ein Schulhaus steht und in der Zwischenzeit braucht es eine Lösung, mit der die Kinder normal unterrichtet werden können. Auch wenn es vielleicht nur die zweitbeste Lösung ist, ist es eine anständige und gute. Wir müssen uns aber überlegen, wie wir aus dieser ungünstigen und unglücklichen Situation lernen – vor allem für die Schüler und Schülerinnen, die unsere Zukunft sind. Bildung ist unsere wichtigste Ressource, die wir langfristig planen müssen, damit sie den Ansprüchen der Schüler und Schülerinnen und Lehrpersonen, die einen der wichtigsten Jobs in der Gesellschaft haben, gerecht wird.

**Ernst Danner (EVP):** Ich bin mir nicht sicher, ob STR Filippo Leutenegger mehr als Gerold Lauber in der Schulraumplanung bewirken kann. Die Schulraumplanung hinkte auch schon vor der Amtszeit von Gerold Lauber hinterher und ich glaube, dass es mit der heutigen Dynamik der Stadt fast nicht möglich ist, den Schulraum immer gerade da bereitzustellen, wo es am meisten Kinder hat. Es wäre wahrscheinlich schlauer, ein anderes System einzuführen. Die mobilen Pavillons sind eine flexible Lösung, mit der sehr schnell auf einen veränderten Bedarf reagiert werden kann. Auch die Bevölkerungsdynamik und der Realisierungshorizont werden dadurch kongruent, sodass die Räume dann bereitstehen, wenn die Kinder kommen. Die Pavillons sind sehr schöne Gebäude und die Schulräume sind komfortabel. Ich empfehle, sich vom Gedanken des Wettbewerbs in der Schulraumplanung zu distanzieren und die Pavillons weiterzuentwickeln, sodass sie auch als Tagesschule dienen können. Dann gäbe es überall da, wo die Kin-

der sind, genügend Schulräume. Bei dieser Qualität sind das nicht einfach zweitrangige Provisorien. Ein Provisorium, das 15 bis 20 Jahre hält, ist genug gut für den Zeithorizont, indem die Kinder in die Schule gehen. Wir müssen uns von der Idee der grossen, schönen und repräsentativen Schulhausbauten, wie man sie im 19. Jahrhundert baute, verabschieden und an einer dynamischen Planung mit den Pavillons arbeiten.

**Walter Angst (AL):** Die Schulraumplanung 2040 ist darauf ausgerichtet, dass wir genügend Schulraum ohne Pavillons zur Verfügung stellen können. Das ist ein Meilenstein in der Planung, weil man in der Vergangenheit leider immer vorübergehenden Schulraum einkalkuliert hatte. Wir kritisierten die Planung bereits im ersten Rahmenkredit. Wenn man damals in der realen Planung bereits umgestellt hätte und nicht mit Übergangslösungen gearbeitet hätte, wären wir heute nicht an diesem Punkt. Wir bräuchten heute eigentlich nicht nur sechs Pavillons pro Jahr, sondern viel mehr, um den sofortigen Bedarf zu decken. Die Pavillons aber als Alternative zu einem realen Schulhausbau einzusetzen, macht keinen Sinn. Man bedenke, was wir für einen Bedarf in der Schulraumplanung ausgewiesen haben. Wir sprechen hier von 300 Klassenzimmern, die bis 2030 stehen müssen. Es ist richtig, dass wir über eine mittelfristige Planung sprechen. Wir müssen über die Art und Weise, wie wir den realen Schulraum in Zürich dauerhaft herstellen können und wo vorübergehend die Pavillons hingestellt werden, diskutieren. Es sollte möglich sein, dass man in einem Schuljahr auch acht statt sechs solcher Pavillons bauen kann, wenn dies nötig ist.

**Dr. Jean-Daniel Strub (SP):** Wir diskutieren jährlich über diese Pavillons und die Schwachstellen sind bekannt. Es gibt ein Platzproblem und es gibt Schnittstellenprobleme im Funktionieren einer Schule. Trotzdem muss man jedes Jahr der Aussage widersprechen, es handle sich bei den Pavillons um minderwertigen Schulraum. Dem ist schlicht nicht so. Wenn man sich ansieht, was in teils denkmalgeschützten Gebäuden für Schulraum genutzt wird, kann man über den modernen Schulraum froh sein, den die Pavillons bieten. Als Präsident und langjähriges Mitglied der Kommission glaube ich, dass wir uns als Gemeinderat langsam zu den einzelnen entscheidenden Stellschrauben vorarbeiten müssen und die Planung des mittel- und langfristigen Bedarfs beschleunigt wird. Wir müssen weiterhin in die Diskussion investieren, welche Planungsprozesse dazu führen, dass man die geplanten Bauten schnell und gross genug bauen kann. Man konnte in den letzten Jahren beobachten, dass die Verwaltung intensiv daran arbeitet, die Prozesse anzupassen. Vieles zeigt in die richtige Richtung. Trotzdem entbindet uns das nicht davon, sehr genau weiter zu arbeiten. Es sind die verschiedensten Überlegungen auch im Hinblick auf die kommende Budgetdebatte im Raum. Ich plädiere dafür, die beiden Sachen getrennt anzusehen. Mit den Pavillons soll ein temporärer oder kurzfristiger Bedarf gedeckt werden. In dieser Funktion haben Sie sich auch bewährt. Wir müssen aber dafür sorgen, dass sie ihrem eigentlichen Bestimmungszweck dienen und vorübergehende Lösungen sind – so, wie sie auch geplant wurden. Wir erkennen den Bedarf für die weitergehenden Anpassungen und Verbesserungen in der Planung und unterstützen diese.

**Stefan Urech (SVP):** Wir nehmen zur Kenntnis, dass die Pavillons bei den Schülern und den Lehrern beliebt sind und sich gut zum Unterrichten eignen. Nichtsdestotrotz

vermittelt der Begriff des «Pavillons» eine falsche Vorstellung der Container. 70 Prozent der Schulhäuser sind denkmalgeschützt und wir stellen Container vor diese Schulhäuser – die am Ende ein Mahnmal der verfehlten Schulraumplanung sind.

**Michael Schmid (FDP):** Für eine einstimmige Weisung wurde bemerkenswert viel Kritik an der Schulraumplanung und dem SSD geübt. Die Kritik ist teilweise berechtigt. Das SSD kann zwar den Bedarf planen, aber nicht selbst projektieren und bauen. Meine unmittelbaren Vorredner hielten im Prinzip ein Plädoyer für die Motion der FDP und der CVP, die wir in der letzten Legislatur eingereicht haben. Wir verlangen darin eine Strategie zur Erarbeitung eines flexiblen Einheitsschulhauses. Das würde die Dauer des Prozesses, der Planung und die Kosten massiv reduzieren. Es gibt genügend Beispiele, wo diese Bauart funktioniert. Wenn man den Bedarf an einer modernen Tagesschule ein für alle Mal klärt, ist der Planungs- und Realisierungsprozess viel schneller möglich. Wir kommen mit unserer Motion nicht nur im Bereich der Pavillons, sondern auch im Bereich der fixen Schulhäuser entscheidend weiter.

**Samuel Balsiger (SVP):** Es wurde mehrfach gesagt, dass der Stadtrat eine schlechte Schulhausplanung mache und am Chaos Schul sei. Der Stadtrat ist aber auch nur den Wellen der Migrationspolitik, denen wir unterworfen sind, ausgeliefert. Der Stadtrat kann nicht steuern, wie viele Menschen in die Stadt kommen. 2012 rechnete der Stadtrat noch mit 430 000 Personen, bei den neusten Schätzungen geht man in den untersten Schätzungen von 480 000 Personen aus. Die verfehlte Bundespolitik nimmt auch dem Stadtrat die Möglichkeit, normal zu planen. Man rechnete ursprünglich mit 80 000 Personen pro Jahr durch die Personenfreizügigkeit, in gewissen Jahren waren es aber 100 000 Personen. Die Einwanderungszahlen sind immer noch sehr hoch und der Stadtrat ist dabei auch nur der Kapitän eines schaukelnden Schiffs, der versucht, die Balance zu halten. Wenn man die Bevölkerungszahlen um 10 000 Personen nach oben korrigieren muss, kommt man mit der Planung schnell in Verzug. Der Stadtrat ist dafür nicht verantwortlich. Die Bundespolitik setzt den Volkentscheid nicht um und verhindert eine vernünftige Einwanderungspolitik. Wir sagten schon immer, dass die masslose Einwanderung die Lebensqualität angreift. Der Sprecher der Grünen beschrieb, wie der Pavillon den Kindern den Spielplatz oder die ökologische Wiese wegnimmt – das sind nun eben die konkreten Auswirkungen der Einwanderungspolitik, wie auch die fehlenden Grünflächen oder der überlastete ÖV. Wir prognostizierten diese Einbussen der Lebensqualität durch Migration. Wenn Sie wirklich an Lösungen interessiert sind, stimmen Sie der kommenden Begrenzungsinitiative der SVP zu. Nur so können wir das Problem an der Wurzel packen und die schädliche Migrationspolitik stoppen.

**Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP):** Das SSD kann froh sein, einen solchen Vorsteher wie STR Filippo Leutenegger zu haben. Ich habe ihn schon immer als sehr sensibel erlebt, wie er auf Anliegen, die nicht einmal an ihn selbst getragen wurden, reagierte. Die Pavillons sind notwendig, weil sie flexibel sind und man die Entwicklung der Zahlen noch nicht genau vorhersagen kann und sie sind sehr komfortabel. Ich erlebte noch die Baracken, die wir heute zum Glück nicht mehr kennen. Auch wenn es bezweifelt wurde, glaube ich, dass STR Filippo Leutenegger es besser machen kann als sein Vorgänger. Die Schwierigkeiten sind gegeben und es ist nicht einfach, in dieser Unsicherheit zu

6 / 8

*planen. Ich bin mir aber sicher, dass er auf die Unwägbarkeiten flexibel reagieren kann.*

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 1

Die SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 1.

Zustimmung: Isabel Garcia (GLP), Referentin; Vizepräsident Stefan Urech (SVP), Yasmine Bourgeois (FDP), Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Christian Huser (FDP), Maya Kägi Götz (SP), Muammer Kurtulmus (Grüne), Rosa Maino (AL), Markus Merki (GLP), Ursula Näf (SP), Mark Richli (SP)

Abwesend: Präsident Dr. Jean-Daniel Strub (SP), Roger Bartholdi (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK PRD/SSD mit 116 gegen 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 2

Die SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 2.

Zustimmung: Isabel Garcia (GLP), Referentin; Vizepräsident Stefan Urech (SVP), Yasmine Bourgeois (FDP), Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Christian Huser (FDP), Maya Kägi Götz (SP), Muammer Kurtulmus (Grüne), Rosa Maino (AL), Markus Merki (GLP), Ursula Näf (SP), Mark Richli (SP)

Abwesend: Präsident Dr. Jean-Daniel Strub (SP), Roger Bartholdi (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK PRD/SSD mit 117 gegen 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 3

Die SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 3.

Zustimmung: Isabel Garcia (GLP), Referentin; Vizepräsident Stefan Urech (SVP), Yasmine Bourgeois (FDP), Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Christian Huser (FDP), Maya Kägi Götz (SP), Muammer Kurtulmus (Grüne), Rosa Maino (AL), Markus Merki (GLP), Ursula Näf (SP), Mark Richli (SP)

Abwesend: Präsident Dr. Jean-Daniel Strub (SP), Roger Bartholdi (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK PRD/SSD mit 116 gegen 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 4

Die SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 4.

- Zustimmung: Isabel Garcia (GLP), Referentin; Vizepräsident Stefan Urech (SVP), Yasmine Bourgeois (FDP), Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Christian Huser (FDP), Maya Kägi Götz (SP), Muammer Kurtulmus (Grüne), Rosa Maino (AL), Markus Merki (GLP), Ursula Näf (SP), Mark Richli (SP)
- Abwesend: Präsident Dr. Jean-Daniel Strub (SP), Roger Bartholdi (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK PRD/SSD mit 116 gegen 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

1. Für die Erstellung eines «Züri Modular»-Pavillons auf der Schulanlage Hirzenbach, Luchswiesenstrasse 186, 8051 Zürich, wird ein Objektkredit von Fr. 3 368 000.– bewilligt.  
Die Kreditsumme erhöht oder vermindert sich entsprechend der Änderung des Baukostenindex zwischen der Aufstellung der Kostenschätzung (Preisstand 1. April 2017) und der Bauausführung.
2. Für die Erstellung eines «Züri Modular»-Pavillons auf der Schulanlage Riedhof, Reinhold-Frei-Strasse 42, 8049 Zürich, wird ein Objektkredit von Fr. 2 531 000.– bewilligt.  
Die Kreditsumme erhöht oder vermindert sich entsprechend der Änderung des Baukostenindex zwischen der Aufstellung der Kostenschätzung (Preisstand 1. April 2017) und der Bauausführung.
3. Für die Erstellung eines «Züri Modular»-Pavillons auf der Schulanlage Sihlweid, Sihlweidstrasse 5, 8041 Zürich, wird ein Objektkredit von Fr. 3 554 000.– bewilligt.  
Die Kreditsumme erhöht oder vermindert sich entsprechend der Änderung des Baukostenindex zwischen der Aufstellung der Kostenschätzung (Preisstand 1. April 2017) und der Bauausführung.
4. Für die Erstellung eines «Züri Modular»-Pavillons auf der Schulanlage Untermoos, Altstetterstrasse 248, 8048 Zürich, wird ein Objektkredit von Fr. 3 560 000.– bewilligt.  
Die Kreditsumme erhöht oder vermindert sich entsprechend der Änderung des Baukostenindex zwischen der Aufstellung der Kostenschätzung (Preisstand 1. April 2017) und der Bauausführung.

Mitteilung an den Stadtrat sowie amtliche Publikation am 28. November 2018 gemäss Art. 12 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 28. Januar 2019)

8 / 8

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat